

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Meinetwegen ein ganzes Dutzend

urn:nbn:de:bsz:31-62031

Richtige Bezeichnung.

Zwei Freunde gingen in ein elegantes Kaffeehaus, um zu frühstücken. Die Flüssigkeit, die man ihnen vorsetzte, hatte die vorzügliche Eigenschaft, allen möglichen Flüssigkeiten zu gleichen, nur der Flüssigkeit nicht, die man im gewöhnlichen Leben Kaffee nennt. Die Freunde hatten auch schon an der „Blume“ so überaus genug, daß sie ihrem Munde nicht zumuthen wollten, ähnliche traurige Erfahrungen zu machen, wie ihre Nase, und ohne ihr Frühstück zu berühren, verließen sie das Kaffeehaus in sittlicher Entrüstung.

Auf der Straße warfen sie noch einen Blick auf das elegante Gebäude, über dessen Hauptportale mit großen goldenen Buchstaben die Inschrift *K a f f e e h a u s* glänzte.



„Heinrich“, sagte der Herr Wilhelm, indem er auf die Goldschrift deutete, „das sollte man auch von Polizei wegen herunter reißen.“
„Warum?“ erwiderte der Herr Heinrich, „das ist ganz in der Ordnung. *K a f f e e - H a u s*, nur sollte man noch darunter setzen: *S i c h o r i e n - d r i n*.“

Meinetwegen ein ganzes Duzend.

In seinem Grasgarten hinter dem Hause ging ein junger Bauersmann unruhigen Schrittes auf und ab und warf besorgte Blicke nach einem weinuntranten Fenster, hinter welchem sein liebes Weib ihrer schweren Stunde entgegen harrte. Da wurde das Fensterlein aufgerissen und die Wehnmutter schrie herunter: „Bettor Michel, Alles in Ordnung! Ihr habt einen Bubel!“

„Gott Lob und Dank!“ rief der Michel zurück, „ich komme gleich, Mutter Grethe!“

„Bleibt nur noch unten!“ sagte Grethe wieder, „Ihr bekommt noch Eines, hoffentlich ein Maidele!“

„Meinetwegen ein ganzes Duzend, wenn Gott sie mir bescheert!“ jubelte der glückliche Vater, denn es war das Erstmal, daß er Vaterfreuden erleben sollte, und wieder begann er seine Promenade durch den Grasgarten, und wieder warf er besorgte Blicke nach dem Fenster oben und murmelte: „Ja, ja, ein Maidele! O wie mich das freuen thät!“

Nach einer Weile ging das Fensterlein wieder auf und Mutter Grethe rief herunter: „Bettor Michel, 's ist richtig ein Maidele, ein Brachtsding!“

„Hurrah!“ schrie der Michel und schnalzte mit den Fingern, „Mutter Grethe, gleich bin ich oben!“

„Noch nicht,“ erwiderte die Wehnmutter, „geduldet Euch, Ihr bekommt noch Eines!“

Jetzt aber wurde der Michel freideweiß. „Wa — wa — was? Noch Eines?“

„Ja, noch Eines! Es geht aber Alles gut!“

Der Michel schlug die Hände über dem Kopfe zusammen und schrie: „Noch Eines? noch Eines? Um Gottes Willen, er wird mich doch nicht beim Wort nehmen?“ Damit rannte er spornreichs hinter den Bienenstand. Hinter dem Bienenstand warf er sich auf die Knie, faltete die Hände, sah gen Himmel und rief in seiner Herzens-



„Lieber Gott im Himmel, so war es ja nicht gemeint.“

angst: „Lieber Gott im Himmel, so war es ja nicht gemeint mit dem Duzend! Du wirst doch Spasch versprechen, lieber Gott? Hab ein Einsehen und laß es jetzt gut sein. Amen!“ Der arme Mann hatte wirklich gesüchelt auf einmal Vater von zwölf Kindern zu werden. — Der liebe Gott hatte aber ein Einsehen und ließ es jetzt gut sein, und wie der Michel bangen Herzens die Kammer seiner Frau betrat und fürchtete schon den Schreckensruf: „Noch Eines zu vernehmen, da trat ihm die Mutter Grethe entgegen und rief: „Bettor Michel, gratulire, drei Kinder wie die leibhaftigen Engel!“ Da heulte der Michel vor Freude und Glückseligkeit und fiel vor dem Bette seiner Frau auf die Knie nieder und schluchzte: „Lieber Gott ich danke dir!“

Trumpf aus!

Ein Kiefer sagte zu seinem Nachbarn, der ein Buchbinder war: „99 Buchbinder gelten für 100 Narren.“
„Und ein Kiefer für 99 Buchbinder,“ sagte der Nachbar.

Räthsel.

Eine Schnecke kriecht an einer Mauer hinauf, die 20 Fuß hoch ist. Am Tage kriecht sie 5 Fuß hinauf und Nachts 4 Fuß herunter. Wie viele Tage braucht sie, um hinauf zu kommen?

Antwort. 15 Tage, denn am 15. Tage erklettert sie die letzten 5 Fuß und ist oben.